




# österreichisches schwarzes kreuz kriegsgräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I** 

Mitteilungen und Berichte 157 • 2/2023



## Feuerwehr saniert Soldatenfriedhof Mauthausen



Fest der Brüderlichkeit am „Passo Paradiso“



Bundeswehr saniert Soldatenfriedhof Allentsteig



## SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN

### Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

### Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316/32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgld@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT41 3800 0001 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

### Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,

#### Rosenegger Straße 20

Tel.: 0463/54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

### Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.noe@osk.at

BAWAG,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: BAWAATWW

### Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732/65 60 36

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

### Landesgeschäftsstelle Salzburg,

#### 5093 Weißbach, Oberweißbach 9

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

### Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316/32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT94 3800 0000 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

### Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

### Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 0664/1349554;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

### Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wien@osk.at

BAWAG,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: BAWAATWW

**Homepage: [www.osk.at](http://www.osk.at)**

## Aus dem Inhalt

Arbeits- und Kuratoriumssitzung 2023.....	5
Auszeichnung „Partner des Bundesheeres“ .....	6
Österreichisches Ehrengrab am Zentralfriedhof von Sofia .....	7
Kriegerfriedhöfe als touristische Attraktion.....	11
Schlegel-Gedenken in Eisenstadt.....	12
Trinationales Gedenken in Pinkafeld.....	14
ÖSK-Projekt Mostar - Dritter Arbeitseinsatz .....	15
Pflegearbeiten auf Kärntner Soldatenfriedhöfen 2023 .....	16
Gedenken am Soldatenfriedhof Tangern .....	20
Bundeswehrsoldaten pflegten Soldatenfriedhof Allentsteig.....	22
Wiedereinweihung des Grabes von Admiral von Spaun .....	26
Praktische Jugendarbeit im Karstgebiet .....	31
Oberösterreichs Feuerwehrjugend im Einsatz in Polen .....	32
Einweihung serbisch-orthodoxe Kapelle/Mauthausen .....	34
Kriegsgräberarbeit in Oberösterreich .....	36
Gedenkfeier beim Fliegerkreuz in Kopfung .....	39
Niederländische Kriegsgräberstiftung besuchte KZ-Gedenkstätte Mauthausen .....	39
ÖKB-Landesehrenmal auch Gedenkstätte für ÖSK.....	42
Trachtenmusikkapelle und ÖKB Abtenau am Mt. Grappa.....	43
Renovierungsarbeiten am Friedhof Graz-St. Peter .....	45
Militärhistorische Reise nach Pula .....	46
Meletta-Gedenken am Soldatenfriedhof in Lang.....	51
Das Rätsel um die Kriegstoten in Volders .....	53
Gedenkgottesdienst am Kosakenfriedhof Lienz Peggetz.....	54
Gedenkkultur am Pordoi-Pass.....	55
Wiederaufstellung des Gefallenendenkmals am Soldatenfriedhof Innsbruck-Amras.....	56
Gedenkfeier in Pejo .....	59
Das „Zaubertal“ gedenkt der Kriegstoten .....	60
Friedenslichtkapelle in Riedern am Wald .....	62
46. Fest der Brüderlichkeit am Passo Paradiso .....	64
Kriegsgräber in Vorderösterreich.....	66
Anlage Erster Weltkrieg am Zentralfriedhof saniert .....	69
Abeiten des VDK am Wiener Zentralfriedhof .....	70

### Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



**Werte Damen und Herren Kuratoren,  
geschätzte Freunde der Kriegsgräberfürsorge,  
liebe Gönner und Unterstützer des ÖSK!**

Wenn ihr dieses Mitteilungsblatt in euren Händen haltet, stehen wir kurz vor den Allerheiligengedenktagen und der für das ÖSK so wichtigen Sammlung. Gerade diese Gedenktage sind für das ÖSK ein Gradmesser der Zustimmung zu unserer Arbeit, aber besonders ein Zeichen für die Wertschätzung des Andenkens an unsere Gefallenen und Kriegsoffer. Die Generation der unmittelbar betroffenen Angehörigen weilt zum größten Teil nicht mehr unter uns, daher sehen wir umso mehr die Verpflichtung, uns gemeinsam mit dem Innenministerium und ehrenamtlichen Helfern um diese Gräber zu kümmern und dadurch die Erinnerung an diesen Personenkreis aufrecht zu erhalten. Diese Verpflichtung aus dem Staatsvertrag von St. Germain 1921 nehmen auch mit unterschiedlichem Beitrag allen voran das Innenministerium, der Österreichische Kameradschaftsbund, Feuerwehr, Rotes Kreuz, Tiroler Schützen und andere Hilfsorganisationen wahr. Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt das Österreichische Bundesheer ein. Soldaten aus den jeweiligen Militärkommandobereichen unterstützen das ÖSK soweit es die militärischen Erfordernisse zulassen auf freiwilliger Basis, darunter auch Schüler aus dem Bereich der Militärakademie in Wiener Neustadt.

Feststellbar sind: weniger Besucher auf den Friedhöfen, in manchen Bundesländern eingeschränkte Teilnahme des ÖKB, verminderte Verfügbarkeit von Bundesheerangehörigen aufgrund humanitärer und sicherheitspolitischer Einsätze sowie allgemeiner Rückgang der Anzahl der freiwilligen Sammler.

Hier ist das ÖSK gefordert, diese Entwicklung nicht nur zu erkennen, sondern ihr mit entsprechenden Maßnahmen entgegenzuwirken. An erster Stelle steht die vermehrte Einbindung der Jugend in die Kriegsgräberfürsorge. Hierzu finden nunmehr fortgesetzt an Höheren Schulen in den Bundesländern Projektarbeiten zum Thema „Opfergedenken noch zeitgemäß?“ statt. Die Präsentation zum Abschluss der jeweiligen Arbeiten soll an Soldatengräbern erfolgen. Des Weiteren wird, wo möglich, der Soldatenfriedhof in das touristische Programm in der betreffenden Gemeinde aufgenommen. Das Beispiel Sommerein lässt auf Fortsetzung hoffen. Das ÖSK hat in dieser Gemeinde mit aktiver Unterstützung des Bürgermeisters den Friedhof mit 14.000 Kriegstoten zu einem „Ort des Gedenkens und Erinnerns“ gestaltet. Es wurden in Abstimmung mit dem BMI Erinnerungs-



*ÖkRat Peter Rieser, Präsident*

tafeln bei den Gräbern, ebenso wie Ruhebänke beim Großkreuz, aufgestellt, allesamt für einen Platz zur Besinnung und zum Nachdenken bestimmt. Eine erste Wiedereinweihung hatte den rumänischen Botschafter als Gast, der, flankiert von einem rumänisch-orthodoxen Geistlichen und einer Abordnung der rumänischen Garde, Worte des Lobes und der Anerkennung dem ÖSK gegenüber zum Ausdruck brachte.

Zusammengefasst möchte ich abschließend festhalten, dass sich das ÖSK nach wie vor auf erfolgreichem Weg unter dem Motto „Arbeit für den Frieden“ befindet, und diesen auch weiterhin dank der Hilfe und Unterstützung seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter und Freunde bestreiten wird können.

Allen jenen, die bei den alljährlichen Allerheiligensammlungen so tatkräftig mithelfen, gilt an dieser Stelle mein aufrichtiger persönlicher Dank. Nur durch Ihre Hilfe ist unsere Arbeit in der Kriegsgräberfürsorge überhaupt möglich!

Ich wünsche Ihnen allen bereits heute einen schönen Advent und eine besinnliche Weihnachtszeit sowie Gesundheit für das Jahr 2024!

Euer  
Peter Rieser

# Kuratoriumssitzung 2023 mit In

Das Österreichische Schwarze Kreuz (ÖSK) hielt am 12. Mai 2023, als Gast im Raiffeisen Forum Wien, die Kuratoriumssitzung des Jahres 2023 ab. Der Präsident des ÖSK, ÖkRat Peter Rieser, eröffnete die formelle, vereinsrechtliche Kuratoriumssitzung. Nach der gebotenen Formalia - Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls der letzten Kuratoriumssitzung vom 20. Mai 2022 - wurde der Wechsel in der Landesgeschäftsstelle Wien bekanntgegeben.

Hierzu berichtete Präsident Rieser über die Trennung der LGSt Wien von Niederösterreich. Brigadier i. R. Claus Heitz konnte für die Leitung der LGSt Wien gewonnen werden. Bgdr i. R. Heitz ist sich seiner Verantwortung, die er übernommen hat, bewusst. Wien ist anders! Es gibt für die Unterstützung der Sammlung keine freiwillige Feuerwehr, keinen für etwaige Sammlungen verfügbaren Kameradschaftsbund und wenig private Helfer. Heitz war als Soldat Kommandant des Jagdpanzerbataillons 7 und des Panzerbataillons 33 sowie im Jugoslawieneinsatz. Zuletzt war er für die strategische Ausrichtung der Bauorganisation des BMLV verantwortlich. Er freut sich auf die gute Zusammenarbeit innerhalb des ÖSK.

Anlässlich der Kuratorensitzung konnte Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart die neuen Kuratoren der Landesgeschäftsstelle Kärnten StWm Michael Pirker, PolChefInsp. i. R. Friedrich Jerak, ÖKB-Vizepräsident LV Kärnten, Thomas Egger, Kärntner Freiwillige Schützen und Wm Mag. Dr. Philipp Jernej vorstellen. Bereits am Vorabend waren diese gemeinsam mit Oberst i. R. Willibald Albel und Büroleiterin Renate Gregoritsch aus Kärnten angereist, um mit LGF Gotthart Gastgeschenke - Kärntner Reindlinge - den Kameraden in Wien zu überbringen, sich kennenzulernen und Erfahrungen und Wissen in der Kriegsgräberfürsorge auszutauschen. Die neuen Kärntner Kuratoren wurden gemeinsam mit jenen der



Ehrung Ing. Otto Jaus, v. li.: Bundesminister Mag. Gerhard Karner, Ing. Otto Jaus, Landtagspräsident Mag. Karl Wilfing, ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, ÖKB-Obmann Würnitz Norbert Glasl und NÖKB-Präsidialmitglied Brigadier Reinhard Kraft, Kommandant der Flieger u. Fliegerabwehrtruppschule in Langenlebarn, einstimmig gewählt und haben die Wahl angenommen. Von den Landeshauptleuten entsandte Kuratoren sind in der Landesgeschäftsstelle Tirol HR Mag. Ewald Spiegl (Vorstand der Abt. Kranken- u. Unfallfürsorge) sowie in der Landesgeschäftsstelle Steiermark Mag. Florian Tunner. Leiter der Rechtsabteilung 3 der

Steiermärkischen Landesregierung. Zum Ehrenkurator der Landesgeschäftsstelle OÖ wird auf Antrag Konsulent HR Mag. Florian Kotanko ernannt.

Im Anschluss merkte Präsident Rieser an, dass die Illusion vom ewigen Frieden wohl durch gegenwärtige Ereignisse geschwunden sei. Dankbar müsse das ÖSK auch vielen Gemeinden sein, welche die Kriegsgräberfürsorge auch als ihre Aufgabe sehen und sich im ländlichen Raum in die Agenden des Schwarzen Kreuzes einbringen. Auch



Kommissär Stefan Mlczoch bei seinem Festvortrag



Bischofsvikar Dr. Christian Thomas Rachlé beim Totengedenken



# Innenminister Mag. Gerhard Karner

wies er erneut dezidiert darauf hin, dass es unabdingbar notwendig ist, die Jugend vermehrt in die Kriegsgräberfürsorge einzubinden und bedankte sich bei den Landesgeschäftsführern für bereits in diese Richtung durchgeführte und laufende Projekte.

Im Hinblick auf die finanzielle Situation führte Rieser aus, dass der massive Spendenrückgang während der Corona-Pandemie und vor allem das damit verbundene äußerst geringe Ergebnis bei der Allerheiligsammlung 2021 (alleine in Wien konnte leider nur ein Drittel der laufenden Fixkosten aufgebracht werden) sowie die laufende Inflation das ÖSK in arge wirtschaftliche Bedrängnis gebracht hat. Umso wichtig sei, dass alle Bundesländer an der Erinnerungskultur arbeiten und die Aufgaben und unsere Verantwortung in der Kriegsgräberfürsorge repräsentativ nach außen tragen.

Gegen Ende seiner Rede dankte Präsident Rieser dem ehemaligen LGF von Wien, Ing. Otto Jaus, für die Digitalisierung der Gefallenenkartei des Ersten Weltkrieges für die am Wiener Zentralfriedhof be-

statteten Soldaten, sowie den Landesgeschäftsführern, allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, den vielen Sammlern, dem Innen- und Außenministerium, den Bundesheerangehörigen, dem ÖKB und der Freiwilligen Feuerwehr für die geleisteten Arbeiten.

Anschließend folgte der Budgetbericht durch Finanzreferent Prof. Dr. Gerhard Gürtlich, der u. a. darauf hinwies, dass die finanziellen Rückgänge durch die Covid-Pandemie nur durch in der Vergangenheit gebildete Rücklagen ausgeglichen werden konnten. Der Jahresabschluss 2021 und der letztendlich eingebrachte Voranschlag 2022 erhielten die uneingeschränkte Bestätigung des Wirtschaftsprüfers Dr. Kemedinger.

An die formelle, dem Vereinsrecht geschuldete, Kuratoriumssitzung folgte die Festsetzung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, an der auch der Bundesminister für Inneres, Mag. Gerhard Karner, als Ehrengast teilnahm. Den folgenden Festvortrag hielt der neue Leiter der Abteilung III/S/3 - Historische Angelegenheiten – im Bundesministerium für Inneres Kommis-



Verleihung Großes Ehrenkreuz an Mag. Florian Doschek, v. li.: Oberst Mag. Michael Barthou, ÖSK-Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn, stv. ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Ernst Bachner, Mag. Florian Doschek, ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Murauer

sär Stephan Mlczoch. Bundesminister Mag. Gerhard Karner überreichte im Rahmen seiner Ansprache, in welcher er auf das verdienstvolle Wirken des ÖSK Bezug nahm, dem ehemaligen LGF von Wien, Ing. Otto Jaus, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Weiters wurde anlässlich dieser Festsetzung Mag. Florian Doschek für seine unermüdliche Tätigkeit für das Schwarze Kreuz das Große Ehrenkreuz verliehen. Seit vielen Jahren unterstützt er das ÖSK durch seine

Sammeltätigkeit zu Allerheiligen und ist als überaus engagiertes Mitglied im Kuratorium der Landesgeschäftsstelle Wien tätig. Darüber hinaus ist Florian Doschek im Rahmen seiner Militärtätigkeit Angehöriger des Milizbataillons Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“. Einen würdigen Abschluss fand die Festsitzung durch die Totenehrung, die von Bischofsvikar Dr. Christian Thomas Rachlé zelebriert wurde.

FinRef Prof.  
Dr. Gerhard Gürtlich



Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling mit den neuen Kuratoren Norbert Glasl und Brigadier Reinhard Kraft sowie Landtagspräsident Karl Wilfing und ÖSK-Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn (v. li.)



Teilnehmer der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Kärnten, v. li.: LGF Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart, Renate Gregoritsch, ADir. i. R. Oberst i. R. Willibald Albel, StWm Michael Pirker, Thomas Egger, Wm Mag. Dr. Phillip Jernej, Cheflnsp. i. R. Fritz Jerak, ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser

## Auszeichnung „Partner des Bundesheeres“

Die feierliche Überreichung der Urkunde Auszeichnung „Partner des Bundesheeres“ erfolgte am 15. Mai 2023 durch den Militärkommandanten von Wien, Bgdr Kurt Wagner, im Offizierskasino der Maria-Theresien-Kaserne.

Die von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner unterzeichnete Urkunde stellt einerseits dem Österreichischen Schwarzen Kreuz ein Zeugnis für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer aus, und andererseits bekräftigt diese Urkunde auch die Partnerschaft des Schwarzen Kreuzes mit dem Bundesheer.

Unterstrichen wurde dies durch die Ansprache des Militärkommandanten von Wien, Brigadier Mag. Kurt Wagner, der vor allem die außergewöhnlichen wehrpolitischen Leistungen und Verdienste des Österreichischen Schwarzen Kreuzes um die militärische Landesverteidigung hervorhob.

Diese explizit benannte Partnerschaft stellt somit eine

wesentliche Grundlage für alle weiteren Aktivitäten (sei es die Unterstützung bei der Allerheiligensammlung oder die Mithilfe von Soldaten zur Kriegsgräbererhaltung etc.) zwischen dem Bundesheer und dem Schwarzen Kreuz dar.

Stellvertretend für das ÖSK nahmen Vizepräsident NR a. D. Walter Muraucr und der neue LGF von Wien, Brigadier i. R. Claus Heitz die Auszeichnung entgegen.



Überreichung der Urkunde, v. li.: MilKdt Wien, Bgdr Kurt Wagner, ÖSK-Vizepräsident Abg z. NR a. D. Walter Muraucr, LGF Wien Bgdr i. R. Claus Heitz

Urkunde Auszeichnung „Partner des Bundesheeres“

## Rumänischer Verteidigungsattaché verlässt Österreich

Nach sechsjähriger Tätigkeit als Verteidigungsattaché an der rumänischen Botschaft in Wien kehrt Oberst i. G. Dipl.-Ing. Julian Soare wieder in seine Heimat zurück. Mit ihm seine Gattin und sein Sohn, der seine Schulpflicht in Wien absolviert und hier zu studieren begonnen hat.

„Österreich hat mich geprägt“, teilte Soare anlässlich seiner Verabschiedung am 12. Juli 2023 in der rumänischen Botschaft den geladenen Gästen mit Generalstabschef General Mag. Rudolf Striedinger an der Spitze, den in Wien akkreditierten Verteidigungsattachés und den Vertretern des Österreichischen Schwarzen Kreuzes mit.

In den Jahren seiner Tätigkeit in Wien hat er ein sehr offenes und freundschaftliches Verhältnis mit Behörden, dem Militär und dem ÖSK entwickelt. Erst vor wenigen Tagen konnte im renovierten Soldatenfriedhof Sommerein, wo über 400 rumänische Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, ein würdiger und sehr besinnlicher Gedenkakt gemeinsam mit dem ÖSK abgehalten werden. Aus Rumänien ist hierzu eine Gruppe Soldaten der Garde in ihren historischen Uniformen angereist, die der Veranstaltung den würdigen Rahmen verliehen hat. Für sein Eintreten für Traditionspflege und Opfergedenken wurde ihm vom ÖSK das „Goldene Ehrenzeichen“ verliehen.



Verleihung der ÖSK-Auszeichnung an Oberst i. G. Julian Soare durch ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou und ÖSK-Finanzreferent Prof. Dr. Gerhard Gürtlich

Bild: Harald Klemm/DIPLOMATICA.uno



Gruppenfoto nach der Enthüllungszeremonie der Hinweistafel, v. li.: MilAtt des BMLV Oberst Thomas Kobosil, Österreich-Referentin im Bulgarischen Außenministerium Mag. Maria Stoyanova, Botschafterin Mag. Andrea Ilic-Böhm, Pfarrer Jaroslav Babik, Verbindungsbeamtin des BMI an der Botschaft Birgitte Lettner, Konsul Karl Simml und die Assistentinnen Mag. Petia Zonkova und Mag. Gergana Slivenska

## Österreichisches Ehrengrab am Zentralfriedhof von Sofia – Hinweistafel feierlich enthüllt

Wie tief Traditionspflege und Erinnerungskultur bei ihr verankert sind, bewies die neubestellte Österreichische Botschafterin in Bulgarien, Mag. Andrea Ilic-Böhm. Bereits kurz nach ihrem Dienstantritt hatte sie sich eines Projektes angenommen, das durch die Anbringung einer Hinweistafel das Auffinden von k.u.k. Soldatengräbern auf dem Zentralfriedhof von Sofia erleichtert.

Finanziert wurde die Hinweistafel durch das ÖSK, das Aufstellen übernahm die Direktion des Zentralfriedhofes von Sofia. Sie trägt in Deutsch, Englisch und Bulgarisch den Text „Hier in der zweiten Reihe befindet sich das Ehrengrab des Österreichischen Schwarzen Kreuzes zum Gedenken an die während des Ersten Weltkriegs in Bulgarien gefallenen österreichischen Soldaten“ vor. Im Beisein hochrangiger Vertreter der Österreichischen Botschaft, des Bulgarischen Außenministeriums, des aus Wien angereisten Österreichischen Militärattachés sowie des katholischen Pfarrers der Kathedrale von St. Joseph in Sofia fand am 17. Juli 2023 die feierliche Enthüllung der Hinweistafel mit anschließenden Kranzniederlegungen

beim Ehrengrab statt.

### Friedensprojekt der Europäischen Union

Botschafterin Ilic-Böhm stellte in ihrer Gedenkrede die Leitlinie des ÖSK „Nie wieder Krieg“ – und „Arbeit für den Frieden“ eindrucksvoll dar. „Auch wenn im Europa des 21. Jahrhunderts wiederum Waffen zum Einsatz kommen, ist es ein Auftrag für uns alle, gegen jede Form von Hass und Gewalt aufzutreten. Das Friedensprojekt der Europäischen Union bildet hierfür eine Basis, die für die kommenden Generationen als erweiterbar vermittelt werden sollte.“

Sie dankte dem Österreichischen Schwarzen Kreuz nochmals für die geleistete Arbeit und versicherte auch künftighin aktive Unterstützung



Kranzniederlegung am Ehrengrab, v. li.: Botschafterin Mag. Andrea Ilic-Böhm und Militärattaché Oberst Thomas Kobosil

Fotos: Österr. Botschaft Sofia, gebührenfrei

der Kriegsgräberfürsorge, bevor sie ihre Ansprache mit den Worten „Frieden ist nicht selbstverständlich“ beendete. Bewegende Worte fand bei dieser Feierlichkeit auch die Vertreterin des Bulgarischen Außenministeriums Maria

Stoyanova, die in ihren Gedenkworten an sämtliche Kriegstoten aller Nationen erinnerte, um diese dadurch nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Oberst i. R.  
Alexander Barthou, GS

# Eine Rumänienreise – d

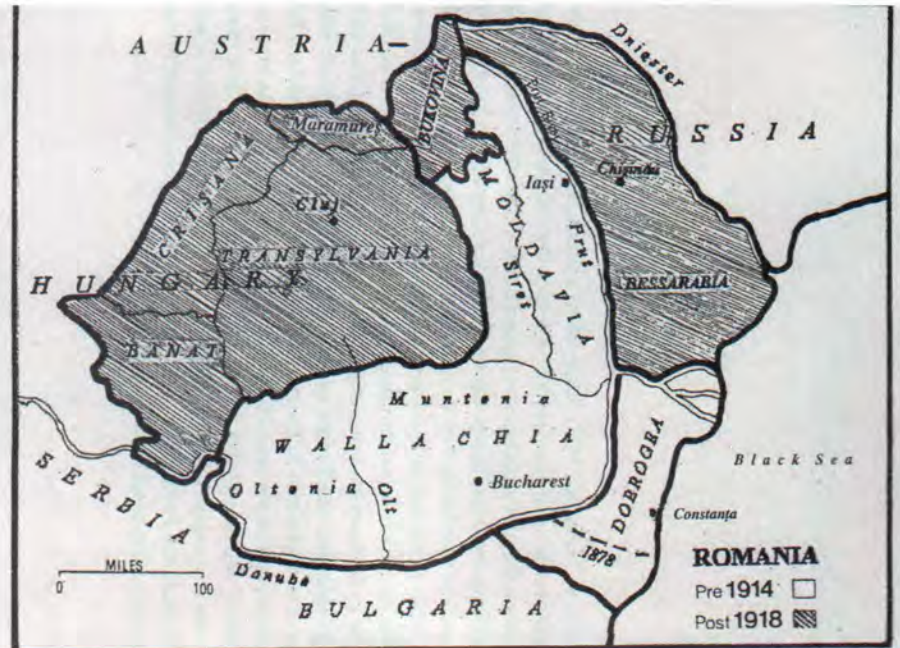
Unsere Rumänienreise, begleitet von Gabriele Hofbauer, August Wachter, meiner Gattin Gisela und meiner Wenigkeit fand in der Zeit von 25.09 bis 01.10.2022 statt. Gründe für die Auswahl der nicht alltäglichen Urlaubsdestination gibt es einige. Unsere Motivation definierte sich zum Teil aus dem Interesse an dem Land, aus dem auf Grund von ethnischen Säuberungen im Laufe des Zweiten Weltkrieges viele Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen nach Österreich, insbesondere in den Bezirk Braunau, unserer näheren Heimat, flüchteten und emigrierten. Wie sieht das Szeklerland aus, wo die Mehrheit der Bevölkerung aus Ungarn besteht? Findet man in der Zipserei, im Norden des Landes, noch deutschsprachige Leute? Wie sieht Transsilvanien heute aus, wie die ehemals deutschen Städte Hermannstadt (Sibiu) und Kronstadt (Braşov)?

Man bereist in diesen Landesteilen weite Kampfgebiete des Großen Krieges (Ersten Weltkrieges), bei dem nach anfänglichen Erfolgen der rumänischen Armee diese in schweren Kämpfen über die Pässe der Transsilvanischen Alpen – Carpații Meridionali (Vulkanpass, Surdukpass, Roter Turm Pass, Bran Pass, Predealpass, Braţocea Pass und Buzău Pass) – zurück über die ursprünglichen Grenzen in die Walachei gedrängt wurden.

## Prominente Soldaten

Unter den k.u.k. und deutschen Heerführern befanden sich prominente Persönlichkeiten wie Erzherzog Karl mit seinem Stabschef General Hans von Seeckt, Erzherzog Josef, General Hermann von Kövess, General Anton Golbach, General Erich von Falkenhayn, Feldmarschall August von Falkenhayn, General Viktor von Kühne, General Hermann von Stabs, General Konrad Krafft von Dellmensingen, der Führer des Alpenkorps, unter dem der damalige Leutnant Erwin Rommel diente.

General Curt von Morgen, der Kavallerieführer Graf Eberhard von Schmettow, General Karl Christoph Friedrich von



Romania: Pre-1914 and Post-1918. Adapted from William Rodney, Joe Boyer: *King of the Klondike* (Toronto: McGraw Hill-Ryerson, 1974)

Landkarte von Rumänien aus der Zeit vor 1914 und nach 1918

Gerok, Oberstleutnant Franz Ritter von Epp, Leutnant der Reserve Rudolf Hess (erlitt als dritte Kriegsverletzung einen Lungenschuss), General Wilhelm Groener (Eisenbahnchef), General der Infanterie Paul Ritter von Kneußl, Major Friedrich Wilhelm Ernst Paulus (der spätere Feldmarschall und Führer der 6. Armee bei Stalingrad) und Hauptmann Oskar Regele waren weitere Militärs, welche wesentlich zum Erfolg der Mittelmächte auf dem rumänischen Kriegsschauplatz beitrugen.

## Kriegerfriedhöfe dokumentiert

Bereits im Jahre 1988, vom 13. bis 21. Juli, bereiste ich zusammen mit OÖSK-Kurator Florian Kotanko die oben angeführten Gebiete und wir besuchten und dokumentierten den damaligen Zustand und die Lage von 53 Kriegerfriedhöfen. Das Auffinden, das Wissen um die Existenz und Beschaffenheit der Gräberanlagen und deren Belag, ermöglichte das 1931 erschienene Werk des Autors Karl Stauss, Beauftragter für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Rumänien. Der Titel lautet: „Kriegsgräber in Rumänien - Morminte de Eroii in România“.

## Reise 2022: Aus Zeitmangel nur drei Friedhöfe besucht - Kerz am Alt (Cârța oder Cîrța, ung. Kerc)

In dieser Gemeinde im Kreis Hermannstadt wurde im Jahre 1202 ein Zisterzienserkloster gegründet. Das Kloster wurde im Laufe der Geschichte von den Mongolen und den Türken geplündert und 1474 unter dem ungarischen König Mathias Corvinus aufgelöst. Die Baulichkeiten verfielen danach zu Ruinen. Die heutige kleine evangelische Kirche wurde in den Chor der ehemaligen Klosterkirche eingebaut, das Pfarrhaus steht auf den Grundmauern der südlichen Bogenhalle der Klausur. Den Weg vom Dorfplatz zum Kirchlein weist ein achteckiges, vermutlich aus dem 15. Jahrhundert stammendes, Glockentürmchen an der noch hochragenden, durch ein großes leeres Rundfenster auffallenden westlichen Giebelwand mit dem Haupteingang der alten Klosterkirche. Durch den Spitzbogen des mit edlem Meißelwerk gezierten alten Kirchentores tritt man in den weiten Raum des ehemaligen Kirchenschiffes, von dem noch die beiden etwa 4 m hohen Längsmauern stehen. Von Rasen begrünt und von einigen Bäumen beschattet,



# s Land früher und heute

bildet er heute den Vorhof der evangelischen Kirche, die durch Zumauerung des Kreuzschiffes abgegrenzt wurde und nur etwa den dritten Teil der ursprünglichen Abteikirche einnimmt. Es war ein schöner Gedanke, diesen zwischen der alten und der neuen Kirchenpforte gelegenen Platz für die letzte Ruhestätte der im Weltkrieg in der Umgebung gefallenen deutschen Krieger auszuweisen, und dank der liebevollen Bereitwilligkeit der evangelischen Gemeinde zu Kerz und dem Entgegenkommen der rumänischen Behörden konnte er auch ausgeführt werden. Es handelte sich um 88 deutsche Soldaten, die in den Dörfern Unter- und Ober-Porumbach begraben waren, die meisten (70) vom Reserveinfanterieregiment 253, die übrigen gehörten dem Husaren Regiment 18/5 und dem Chev.-Regt. 4 an. Sie waren am 30. September und 1. Oktober beim Vormarsch von Hermannstadt nach Kronstadt gefallen. Die Umbettung wurde von Hptm a. D. Karl Schulz sachkundig durchgeführt. Ferner wurden noch drei in Újtohán begraben gewesene deutsche Krieger vom Reserveinfanterieregiment 252 hierher umgebettet. Von den deutschen Truppen war in Hermannstadt ein mächtiges Roland-Standbild unvollendet zurückgelassen worden, das vermutlich für den Turm des Ehrenfriedhofes auf dem Hammersdorfer Berge gedacht war. Bestimmte Gründe ließen uns die nachträgliche Aufstellung auf dieser einsamen Höhe nicht ratsam

erscheinen und so entschloss man sich für Kerz. Steinmetz R. Binder hat nach einem vorgefundenen Gipsentwurf die roh behauenen Kalksteinblöcke ausgearbeitet. So ragt heute der mächtige Roland, wie sein berühmtes Steinbild am Rathaus zu Bremen, als Sinnbild der Standhaftigkeit und als treuer Hüter über den Gräbern. Es werden im selben Buch 9 Einzel-, 2 Doppel- und 7 Massengräber mit 91 Gefallenen beschrieben.

60 Jahre nach der Einweihung des Friedhofes 1928 wurde die Anlage von der evangelische Gemeinde ebenso sorgfältig gepflegt, wie weitere 34 Jahre später bei unserem Besuch 2022. Für einen geringen Betrag rumänischer Lei, zu leisten bei sehr freundlichen Damen am Eintritt, kann man das Areal betreten, inklusive eines netten kleinen Museums über das Siebenbürgische Brauchtum. Gepflegte Gräber, lesbare Grabinschriften, die imposante Statue des Paladins Karl des Großen, Roland, gemähter Rasen, schöner Blumenschmuck, eine informative Bildtafel über siebenbürgische Orte mit heutigen und mit deutschen Namen und eine blitzsaubere Toilette runden den positiven Eindruck des Rundganges ab. In der Kirche gedenkt man mit einer Tafel der Gefallenen und Deportierten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

## Brezoi

Die Gemeinde Brezoi liegt im Lotru (Lauterbach) Tal, einem Nebental des Roten

Turm Passes. 130 Kriegsgräber sind für diese Gemeinde verzeichnet, Deutsche und Rumänen wurden hier gemeinsam in einem Massengrab an der Hauptstraße bestattet. Über der Grabstätte wurde ein imposantes Denkmal errichtet. Der Obelisk wird bei unserer Reise im identen Zustand wie 1988 angetroffen. Neu ist ein Flaggenständer mit heimischer und einer Fahne der europäischen Union. Dort brachten wir, um die Toten zu ehren, zusätzlich auch eine Seidenschleife des ÖSK an.

In diesem Kampfgebiet fochten Truppen der Gruppe des General Viktor von Kühne entlang des Roten Turm Passes im Altal, Verbände des Alpen Korps unter General Konrad Krafft von Dellmensingen und die k.u.k. 10. Gebirgsbrigade (Sarajevo). Auch das Württembergische Gebirgsbataillon kam hier zum Einsatz. Widriges Wetter und schwieriges, teilweise wegloses Gelände verlangte das Äußerste von den Kombattanten beider feindlicher Lager. So berichtet der Kompanieführer Erwin Rommel: *„Beim Aufbruch regnet es. Ohne geländekundigen Führer steigen wir gen Höhe 1794 auf. Der Regen wird stärker, die Nacht bricht herein. Bald ist es stockdunkel. Der kalte Regen wird zum Wolkenbruch, durchnässt uns bis auf den letzten Faden. An den*



Soldatenfriedhof Erster Weltkrieg Kerz am Alt



Roland-Standbild



Kriegsgräberstätte Brezoi 1988

schroffen felsigen Hängen ist ein Weitermarsch unmöglich. Wir biwakieren beiderseits des Saumpfadens in etwa 1.500 m Höhe. Aber in dem nassen Zeug ist es vor Kälte im Liegen nicht auszuhalten. Alle Versuche, mit den Latschenbüschen Feuer zu machen, mißlingen in dem strömenden Regen. In Decken und Zeltbahn gehüllt, kauern wir, zitternd vor Kälte, eng aneinander. Sobald die Regenschauer nachlassen, versuchen wir es, wieder Feuer zu machen. Jedoch die nassen Latschenbüsche qualmen nur, ohne Wärme zu spenden. Langsam verstreichen die vielen einzelnen Minuten jener schauerlichen Nacht. Nach Mitternacht hört der Regen auf, dafür macht ein heftiger, eisiger Wind das Stillsitzen in dem nassen Zeug unmöglich. Wir stampfen frierend um die rauchenden Feuer herum. Endlich wird es so hell, daß wir den Aufstieg gegen Höhe 1794 fortsetzen können. Bald kommen wir in das Gebiet des Schnees. Als wir die Höhe erreichen sind Kleider und Gepäck auf dem Rücken gefroren. Die Temperatur ist unter Null. Ein eisiger Wind fegt über die tief verschneite Höhe 1794. Stellungen von denen uns erzählt worden ist, sind nicht vorhanden. Ein winziges Erdloch, kaum zehn Mann fassend, beherbergt den Fernsprechtrupp. Rechts drüben stehen etwa 50 Handpferde, sie zittern vor Kälte. Kurz nach unserem Eintreffen fegt ein Schneesturm über die Hochfläche. Man sieht jetzt nur noch wenige Meter weit. Hauptmann Gößler schildert dem Abschnittskommandeur den Zustand auf der Höhe und versucht zu erwirken, daß die beiden Kompa-



Kriegsgräberstätte Brezoi 2022

Kriegsgräberstätte  
Prislop 2022

nien zurückgezogen werden. Jedoch alle Vorstellungen des erfahrenen Alpinisten und auch die des Arztes, daß ein Verbleiben der Truppe im Schneesturm in nassen Kleidern, ohne Unterkunftsmöglichkeiten, ohne Feuer, ohne warme Verpflegung in wenigen Stunden zu Erfrierungen und schwersten Erkrankungen führen müsse, sind vergebens. Es wird mit dem Kriegsgesicht gedroht, wenn wir nur einen Fußbreit Boden räumen.“

Pro Deo, rege, patria! (Für Gott, König, Vaterland!)

#### Prislop Pass (Stiol Pass)

Der Prislop Pass, 1.413 m, liegt zwischen den Orten Cărlibaba (Ludwigsdorf) und Borşa, welche in den 1930er Jahren eine Feldbahn verband. Der Pass trennt als Wasserscheide die Flüsse Vaser und Bistriz. Im Oktober 1916 standen sich entlang des Frontverlaufes vom Pantyr Pass

– Jablonica Pass – entlang des Flusses Czarny Czeremosz – nördlich Borşa – nördlich Prislop Pass – über Kirlibaba – Iacobeni bis Dorna Watra die russische 8. und 9. Armee und die k.u.k. 7. Armee gegenüber. Im Rahmen der Gefechte fiel der am FH Prislop beigesetzte und im Buch „Kriegergräber in Rumänien“ 1931 beschriebene Leutnant und Komp.-Führer Paul Hellmann, 9. Komp. Gren. Rgt. 1, gefallen am 20. 11. 1916.

Es gab einen deutschen Soldatenfriedhof ohne Umwehrung. Nur noch sieben Tafeln konnten damals entziffert werden.

Die beschriebene Sandsteinplatte am Grab des Leutnants war 1988, wie im Buch berichtet, vorhanden, ebenso ein hölzernes Hochkreuz, vor dem ein kleines Gräberfeld mit einem Lattenzaun eingegrenzt war.

Bei unserem Besuch fanden wir ein mit Baustahlgitter eingegrenztes Areal, welches mit schwarz lackierten, eisernen Grabkreuzen versehen ist, vor. An den Kreuzen sind Metallschilder angebracht. Diese konnten wir nicht näher betrachten, weil der Friedhof kein Tor besitzt, wir ihn also nicht betreten konnten. Ästhetisch ein völliger Missgriff, obwohl der gute Wille und die Ambition zur Dauerhaftigkeit der Anlage positiv zu werten war. Erfahrungsgemäß haben Holzkonstruktionen, besonders wie hier im Gebirgsbereich, keinen langen Bestand.

Auch auf dieser letzten Ruhestätte ehrten wir die Verstorbenen mit einer Schleife des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Abschließend kann man feststellen, dass die gesehenen Friedhöfe von der evangelischen Kirche, den rumänischen Behörden und auch von der rumänisch-orthodoxen Kirche gut bis bestens gewartet werden.



Kriegsgräberstätte Prislop 1988

## Kriegerfriedhöfe als touristische Attraktion vor dem Vergessen bewahren

Mit einem ungewöhnlichen Vorschlag ließ der Generalsekretär des Schwarzen Kreuzes, Oberst i. R. Alexander Barthou, dieser Tage auf dem „Russenfriedhof“ im niederösterreichischen Sommerein aufhorchen. Um den Kriegerfriedhöfen zu mehr Zulauf zu verhelfen, schlägt er vor, diese in das touristische Programm der jeweiligen Orte aufzunehmen.

Das erlahmende Interesse der Enkel- und Urenkel-Generation der Toten der beiden Weltkriege ließe viele Kriegerfriedhöfe in Österreich dem Vergessen anheimfallen, wenn es nicht das Schwarze Kreuz gäbe, das sich darum kümmert. „Wir werden Euch nie vergessen!“ kann man auf vielen Mahnmalen, Grab- und Gedenksteinen lesen, doch dieses einstmals den Toten gegebene Versprechen scheint allmählich immer mehr zu einem bloßen Lippenbekenntnis zu verkommen. „Wir bemühen uns aber nach Kräften, die Anlagen zu pflegen, und das Gedenken an die toten Soldaten aller Länder, die in unserer Erde liegen, hochzuhalten“, betonte der ÖSK-Generalsekretär am 4. Juli 2023 auf dem sogenannten Russenfriedhof in Sommerein am Leithagebirge, wo die Teilrenovierung des rumänischen Gräberareals in einem Gedenkakt gewürdigt wurde. Mit dabei waren auch hohe Repräsentanten aus dem Kultur- u. Militärbereich, an der Spitze der Rumänischen Botschaft S.E. Emil Hurezeanu. Neben Rumänen haben auf diesem Friedhof vor allem Russen, aber auch Polen, Bulgaren, Jugoslawen, Italiener und Belgier, die alle im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Kaisersteinbruch interniert waren, in Sommerein ihre letzte Ruhestätte gefunden. Allerdings sind die Inschriften auf den Grabsteinen in

den letzten Jahrzehnten schon sehr verblasst. Vom angrenzenden Bundesheergelände wucherten sich Bäume und Gebüsch im Übermaß in das Totenareal. „Manche Gedenksteine waren schon nicht mehr zu sehen“, sagte der Generalsekretär. Dem ÖSK-Finanzreferenten Gerhard Gürtlich, einem ehemaligen Sektionschef im Verkehrsministerium, war dieser prekäre Zustand spontan und sofort für die Renovierung der in die Jahre gekommenen Gedenkstätte stark. Dabei konnte das ÖSK auch auf die Unterstützung durch das Innenministerium zählen, wie Hofrat Andreas Drmola BA MA von der Abteilung für historische Angelegenheiten bestätigte. Bei der Entfernung des grünen Überwuchses hat Oberst Markus Ziegler, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf, mit seinen Leuten engagiert mitgeholfen. „Wir sind für jede Hilfe dankbar“, betonte Barthou, zumal es auch beim ÖSK an freiwilligen Helfern mangelt und die Spendenbereitschaft leider rückläufig ist. Das weiß auch der an der Feier teilnehmende rumänische Botschafter in Österreich sehr zu schätzen, wie er versicherte, ebenso sein Militärattaché Oberst Julian Soare. Direkt aus Bukarest hatte die rumänische Armee sogar eine Abordnung ihrer Repräsentationstruppe, der Garde, nach Sommerein ent-



ÖSK-Finanzreferent Prof. Dr. Gerhard Gürtlich, unbek., rumän. Botschafter S.E. Emil Hurezeanu, ÖSK-Landesgeschäftsführer/NÖ KR Dr. Reinhard Wildling, ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou, Dir. Oberst Perut-Danut Sarghe-Ciobanu, ehem. Generalkonsul für Rumänien in Österreich Mag. Dr. Boris Schneider



Beim Gedenken: S. E. Emil Hurezeanu, rumänischer Botschafter (Mitte), flankiert von Oberst i. G. Julian Soare, (li), VA, und Dir. Oberst Perut-Danut Sarghe-Ciobanu (re.)

sandt. Die Rückschau und die Erinnerung sei notwendig, waren sich die Versammelten auf dem Russenfriedhof einig. Dabei stützen sie sich wie Barthou auf das bekannte Winston Churchill-Zitat: „Je weiter man zurückschaut, desto weiter kann man vorausschauen.“ Botschafter Hurezeanu revançierte sich mit der Erkenntnis eines Schrift-

stellers seines Heimatlandes, der gesagt hatte, dass „die Gesichtlosen sehr oft auch die Geschichtslosen sind.“ Um die Kriegerfriedhöfe wieder stärker ins Bewusstsein der Leute zu bringen, schlug Barthou vor, diese jeweils in die Liste der örtlichen Sehenswürdigkeiten aufzunehmen.

Kurt Guggenbichler,  
ehem. Red. der OÖN

# Schlegel-Gedenken in Eisenstadt

Das üblicherweise alljährlich im Wertheimstein-Park in Wien veranstaltete „Schlegel-Gedenken“ zu Ehren des Retters der unschätzbaren Kulturgüter der Benediktinerabtei in Montecassino im Jahre 1943 wurde dieses Jahr am 24. August 2023 als Symposion in der Eisenstädter Martin-Kaserne durchgeführt. Eingeladen dazu hatten neben den Militärkommanden Wien und Burgenland die Österreichische Gesellschaft für Kulturgüterschutz (ÖGKS) sowie das Schlegel-Komitee.

Vor 80 Jahren waren durch den aus Wien stammenden Wehrmachtsoffizier Julius Schlegel in weiser Voraussicht die unschätzbaren und teilweise jahrhundertalten Kulturgüter der ältesten Mönchsabtei Europas in Montecassino durch Abtransport in den Vatikan vor der sicheren Vernichtung gerettet worden. Wiewohl sich die Mönche der Abtei nicht vorstellen konnten, dass die Alliierten ihr Kloster bombardieren würden, wurden sie am 15. Feber 1944 eines Besseren belehrt. Das älteste Kloster Europas wurde durch die US Air Force dem Erdboden gleichgemacht, wobei nur Zivilisten, die dort Schutz gesucht hatten, zu Tode kamen. Der Vorsitzende des Schlegelkomitees, General i. R. Karl Majcen, begrüßte die Anwesenden und verwies auf die Wichtigkeit des Kulturgüterschutzes gerade in Kriegszeiten.

## Historische Reden

In Vertretung des Militärkommandanten Brigadier Gernot Gassner hieß dessen Stellvertreter Oberst Raimund Wrana die Teilnehmer am Symposion willkommen. Anschließend leitete er über zum ersten Redner, dem Kulturgüterschutz-Offizier Major Josef Eitler, der die Geschichte der Martinkaserne und die Ereignisse bei der Landnahme des Burgenlandes 1921 präsentierte. Abschließend schilderte Hofrat i. R. Wolfgang Etschmann die militärische Lage am italienischen Kriegsschauplatz vor der Zerstörung der Abtei. Oberschulrat i. R. Josef Lang, der profundeste Kenner der Operation zur Rettung der Kulturgüter von Montecassino, berichtete über den letzten Stand der Ermittlungen.



*Blick vom Commonwealth-Friedhof zur Abtei*



*Der Friedhof der Gefallenen des II. Polnischen Korps unter General Anders*

Hans Fuchs aus Bad Aussee schilderte in seinem Vortrag „Die Reise der Bilder“, welchen Weg einige abgezweigte Kunstgegenstände aus Montecassino genommen hatten, bevor sie wieder den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden konnten. Es folgte der reich gebildete Vortrag von LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger über die Kriegsgräber im Zusammenhang mit den Kämpfen um Montecassino. Danach sprachen Brigadier Herbert Sailer über Kulturgüterschutz im Bundesheer und Major Anna Kaiser

über die erforderliche Weiterentwicklung des Kulturgüterschutzes im 21. Jahrhundert. Den Abschluss dieser beeindruckenden Veranstaltung vor zahlreichen interessierten Zuhörern, darunter als Vertreter des ÖSK-Präsidiums Sektionschef i. R. Gerhard Gürtlich, bildete das Referat des Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz Brigadier Peter Harold über den Weg zu 70 Jahre Kulturgüterschutz-Konvention. Das Symposion endete mit dem Dank durch General Majcen, namentlich auch

## Umfassende Renovierungsarbeiten am evangelischen Friedhof Graz-St. Peter

Nur wenigen ist bekannt, dass sich im Westteil des zweitgrößten Stadtfriedhofes von Graz der sogenannte evangelische Waldfriedhof befindet. Dieser Teil des St. Peter Stadtfriedhofes wurde als romantischer Landschaftspark mit Pfaden und Baumgruppen angelegt und 1856 eingeweiht.

Viele besonders ehrwürdige Grufthen berühmter steirischer Adelsgeschlechter befinden sich auf diesem Friedhof. In der Mitte liegt der 1915 als typischer „Steinfriedhof“ angelegte Soldatenfriedhof, in welchem 127 Gefallene des Ersten und auch einige des Zweiten Weltkrieges ruhen. Vor allem die auf dieser Kriegsgräberanlage aufgestellten Steinkreuze verwittern in relativ kurzer Zeit sehr stark. So war es wieder einmal höchst notwendig, den zentralen Gedenkstein und die 127 Steinkreuze aufwändig zu reinigen. Hier hat erneut Vizeleutnant i. R. Franz Hofer

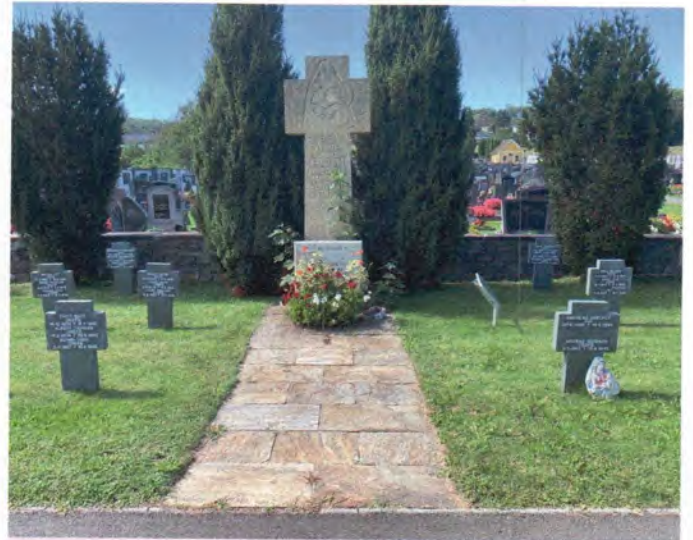
mit seinem Team unentgeltlich hervorragende Arbeit geleistet und mit einer umfangreichen Gerätschaft (Generator, Kompressor, Kärcher) die Anlage wieder in einen sehr gepflegten Zustand versetzt. Dabei wurde er freundlicherweise auch von der Friedhofsgärtnerei unterstützt. An dieser Stelle sei ihm wieder für seine unermüdlichen Einsätze auf mehreren Friedhöfen im Großraum Graz ganz herzlich gedankt. Durch die zentrale Lage dieser Kriegsgräberanlage werden praktisch alle Besucher auf diesem Teil des St. Peter Friedhofes mit dem Wirken des ÖSK konfrontiert!



Vzlt i. R. Franz Hofer, der Chef des Arbeitseinsatzes, beim Kärchern des zentralen Denkmals



Säuberung der Grabkreuze



Teilansicht der Kriegsgräberanlage Bad Waltersdorf mit dem renovierten Hochkreuz



Ein Offiziersgrab vor der Generalrenovierung

### Sanierung des Soldatenfriedhofes Bad Waltersdorf

Auf dem Soldatenfriedhof in Bad Waltersdorf haben 7 Gefallene des Ersten und 118 Gefallene des Zweiten Weltkrieges ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Im Frühjahr wurden auf Initiative des langjährigen Mitglieds des ÖKB Ortsverbandes Bad Waltersdorf Erich Bruchmann sen. die stark verwitterten 35 Kreuze und das unansehnlich gewordene große Gedenkkreuz umfassend gereinigt und die Inschriften renoviert. Die dafür anfallenden Kosten von 3.900,- Euro wurden zur Gänze von der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark übernommen.

# Militärhistorische Reise zum ehemaligen Marine-Haupthafen Pula vom 14.–17. April 2023

Gemeinsam mit der Landesgeschäftsstelle Wien betreut die Landesgeschäftsstelle Steiermark den ehemaligen k.u.k. Marinefriedhof in Pula. Nachdem bereits zwei Termine, diese Reise durchzuführen, pandemiebedingt verschoben werden mussten, so hat es im dritten Anlauf dann doch geklappt. Unser bis auf den letzten Platz besetzter Reisebus hat uns am 14. April 2023 an die Südspitze der Halbinsel Istrien gebracht. Am Weg dorthin standen allerdings zwei sehr interessante Zwischenstationen am Programm.

Erstes Ziel war die Höhle von Škocjan, sie wurde im Jahr 1986 von der UNESCO in das Weltkultur- und Naturerbe der Menschheit aufgenommen. Man betritt das Höhlensystem über eine Doline, geht danach durch einen künstlich geschlagenen Stollen und gelangt zunächst in den Tropfsteinbereich. Sehr bald aber vernimmt man ein gehöriges Rauschen, das immer lauter wird, und man gelangt in die unendlich weiten Hallen, die vom Fluss „Reka“ durchströmt werden. Tosend hat sich dieser Fluss im Laufe von Jahrtausenden ein Flussbett in der Höhle ausgefräst. Man überquert die

Halle über eine kühn angelegte Brücke. Bald danach – flussabwärts – verschwindet die Reka in Felsklüften, fließt anschließend ca. 35 Kilometer unterirdisch und kommt danach nahe der Stadt Monfalcone als „Timavo“ wieder ans Tageslicht, um nach wenigen hundert Metern in die Adria zu münden. Nirgendwo kann man den „Karst“ besser erleben. Im Anschluss stand ein Besuch der Olivenmühle „Agro Millo“ in Buje am Programm. Es ist dies eine der modernsten Anlagen zur Gewinnung von Olivenöl, das hier nicht gepresst, sondern schonend zentrifugiert wird. Nach einer Verkostung der verschiedenen Sorten war das Ziel Medulin, nahe Pula, sehr bald erreicht.

## Pula und die Relikte aus der Zeit des Hauptkriegshafens

Der darauffolgende Tag war der Stadt Pula gewidmet bzw. all jenen Relikten, die aus der Zeit als Hauptkriegshafen noch sichtbar sind. Der eigentliche Kriegshafen hatte eine Fläche von rund 8,5 km<sup>2</sup> und umfasste vier kleine Inseln, darunter die Oliveninsel. Rund um die Hafengebucht hat sich ein großer Komplex von Werkstätten und



Oberst Allesch übergibt flankiert von Oberst Mag. Stradner und dem Kapitän des kroatischen Marineschiffs der See ein Blumengebilde an genau jener Stelle, an der das Flaggschiff „Viribus Unitis“ am 1. November 1918 versenkt wurde.  
Bild Grandl

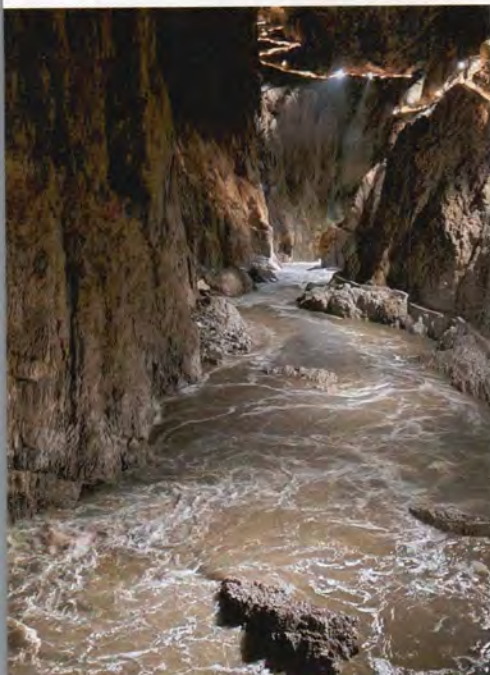
Magazinen gruppiert, hier waren durchschnittlich 3.000 Arbeiter beschäftigt. Auf der Oliveninsel befanden sich Schiffswerften, ein Trocken- und ein Schwimmdock. Nicht zu übersehen ist im Nahbereich des früheren Kriegshafens die ehemalige Marine-Garnisonskirche „Madonna del Mare“, eine kleine Basilika, dazu noch die ehemalige Marinekaserne, die Marineschulen und ein Spital. Im Zuge einer Stadtführung konnten wir einige der historischen Gebäude bewundern. Weiters wurde das römische

Amphitheater, die „Arena von Pula“, besucht.

Eine kurze Bus-Stadtrundfahrt zu den Marine-Sehenswürdigkeiten durfte nicht fehlen. Am späteren Nachmittag wurde uns auf einer Schiffsfahrt durch den Hafen von Pula eingehend erklärt, wo sich die ehemaligen Anlagen der k.u.k. Kriegsmarine befunden haben.

## Gedenken an alle Kriegstoten

Der Sonntag war dem Gedenken an alle Kriegstoten der altösterreichischen Kriegs-



In der Höhle von Škocjan Bild: Grandl



Auf dem k.u.k. Marinefriedhof wurden ca. 150.000 Menschen beerdigt.



Gedenkfeier am ehemaligen k.u.k. Marinefriedhof in Pula

marine gewidmet. Zum Gedenkgottesdienst in der ehemaligen Marinekirche war uns Kurator Bischofsvikar Dr. Christian Thomas Rachlé zusammen mit Oberst Peter Paul Pergler nach Pula nachgereist. Auch eine Formation des Traditionsverbands des ehemaligen k.u.k. Feldjägerbataillons Nr. 9 hatte Aufstellung genommen.

Der Gedenkgottesdienst in der Marinekirche wurde von Bischofsvikar Dr. Rachlé zelebriert, Oberst Pergler hat Worte des Gedenkens gesprochen. Unsere Mitarbeiterin in der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Barbara Wildberger hat auf der Orgel gespielt und zusammen mit einer Kollegin den Gottesdienst gesanglich begleitet.

Anschließend an den Gottesdienst wurde in kurzem Fußmarsch das Gelände des Marinefriedhofs erreicht und

die eigentliche Gedenkzeremonie abgehalten. Der Landesgeschäftsführer des ÖSK Steiermark, Oberst i. R. Dieter Allesch, hat Worte des Gedenkens gesprochen. Danach folgte die Kranzniederlegung. Als Vertreter der Stadt Pula hat auch Mag. Darko Bijelić an der Zeremonie teilgenommen und uns am anschließenden Rundgang begleitet. Das Erscheinungsbild des Friedhofs war in Ordnung, die vielen durch den Zahn der Zeit teilweise verfallenen Gräber verwunderten den Betrachter. Auflagen des Denkmalschutzes verhindern leider die Renovierung dieser ehrwürdigen Grabstätten. Bei der Begehung des Marinefriedhofs war genug Zeit, anhand alter Grabsteine der zahlreich hier bestatteten Marineangehörigen zu gedenken.

Nach diesem Festakt des Gedenkens hat uns der Reise-

bus in das Städtchen Fažana gebracht. Mit einem Schiff wurde in kurzer Fahrt die Hauptinsel des Nationalparks Brioni erreicht. Mit einem Mini-Zug wurde die Insel umrundet und wir konnten die zahlreichen Naturschönheiten „in vollen Zügen“ genießen.

Gegen Abend kehrten wir wieder nach Medulin zurück, wo wir im Hotel mit kroatischen Köstlichkeiten gelabt wurden. Der österreichische Militärattaché in Kroatien Oberst Reinhard Stradner begrüßte unsere Runde noch am Abend im Hotel. Ihm ist es zu verdanken, dass uns am Montag die kroatische Kriegsmarine ein Schiff am Hafen von Pula für eine Ausfahrt mit allen Reiseteilnehmern bereitgestellt hat. Oberst Stradner hat am Hafen eine kurze Einweisung gegeben, besonderes Augenmerk lag auf dem ehemaligen Flaggschiff der k.u.k. Kriegsmarine, der „Viribus Unitis“.

Dieses Kriegsschiff der „Tegetthoff-Klasse“ wurde kurz vor dem Ende des Ersten Weltkriegs – wie auch die gesamte in Pula stationierte k.u.k. Kriegsflotte –, am 31. Oktober 1918 auf Anordnung von Kaiser Karl I. durch Vizeadmiral Nikolaus Horthy an den tags zuvor neu gegründeten Staat der Slowenen, Kroaten und Serben übergeben. Österreich hatte durch die Gründung

dieses Staates seinen Anteil an der Adria-Küste verloren. Als neuer Kommandant der SHS-Kriegsmarine wurde der bisherige Kommandant der „Viribus Unitis“, der Kroat Janko Vukovic, bestellt. Er hatte sofort die Kriegsflotte für neutral erklärt. Trotzdem sind am 1. November 1918 zwei italienische Kampftaucher unbemerkt in den Hafen von Pula eingedrungen und haben – in Unkenntnis der Lage – einen Sprengsatz am Rumpf der „Viribus Unitis“ angebracht und gezündet. Italien wollte keine neue Seemacht an der Ostküste der Adria. In den Morgenstunden des 1. November 1918 sank das einst so stattliche Flaggschiff der k.u.k. Kriegsmarine im Hafen von Pula. Mehr als 400 Seeleute und auch der Kommandant, Janko Vukovic, fanden den Seemannsod.

#### Ein Blumengebinde in Erinnerung an die verstorbenen Seeleute

Mit dem Schiff der kroatischen Kriegsmarine wurden wir genau an jene Stelle gebracht, an der die „Viribus Unitis“ versenkt worden war. Oberst i. R. Dieter Allesch übergab der See ein Blumengebinde – in Erinnerung an die verstorbenen Seeleute und deren Kommandanten. Da war niemand an Bord, der nicht von den Geschehnissen ergriffen war.

Nachdem das Marine-Schiff wieder im Hafen von Pula festgemacht hatte, war noch genügend Zeit, eine Mittagspause in der Stadt einzulegen. Am frühen Nachmittag haben wir die Rückreise angetreten, mit vielen neuen Eindrücken und in Gedanken an die einstmalig so stolze Kriegsmarine der Österreichisch-Ungarischen Monarchie kehrten wir am Abend wohlbehalten nach Graz zurück.

ÖSK-Kurator  
RegR Helfried Grandl



Die ehemalige Marinekirche

Bild: Glettler



Ehrenkurator Vzlt i. R. Schabereiter umringt von Familie und Ehrengästen

## 80. Geburtstag: Ehrenkurator Vzlt i. R. Franz Schabereiter

Eine starke Persönlichkeit, ein wehrpolitisch höchst engagierter Soldat und Kamerad und ein Mann, dessen Herz ganz besonders für den ÖKB und die Kriegsgräberfürsorge des ÖSK schlägt, hat seinen 80er in sehr würdiger Weise am 25. März 2023 im Gasthof Almwirt im Kreise seiner Familie und besonderer Ehrengäste gefeiert. Vor allem in den Ansprachen von ÖSK-Präsident Peter Rieser und MilGenVikar Msgr. Toni Schneidhofer wurde sein außergewöhnliches Engagement und sein vorbildlicher Einsatz als ÖSK-Kurator, ÖKB-Vizepräsident, Bezirksobmann und Obmann des Ortsverbandes Kindberg besonders gewürdigt.

Äußerst hervorhebenswert ist sein Wirken in den 60 Jahren seiner ÖKB-Mitgliedschaft und in den 31 Jahren als ÖSK-Kurator. So hat er sich z. B. von 1978 bis 2014 ganz besonders um die Gestaltung der alljährlich stattfindenden Gedenkzeremonie am Semmering, als auch um die Pflege und Erhaltung des dortigen schönen Soldatenfriedhofes eingesetzt. Die Allerheiligsammlung und die Motivation der Mürztaler Ortsverbände zur Sammeltätigkeit war ihm ein ganz besonderes Anliegen. Sehr gute Sammelergebnisse waren der Erfolg seines Einsatzes. Neben den schon genannten Persönlichkeiten nahmen auch Fahnenpatin Maria Rieser, ÖKB-Bezirksobmann Robert Kröll und LGF Oberst i. R. Dieter Allesch sowie viele Wegbegleiter aus dem ÖKB an der Feier teil.

## AVISO: Oeversee-Gedenken in Flensburg

Aus Anlass „160 Jahre Schlacht von Oeversee“ ist geplant, von voraussichtlich 3. bis 7. Februar 2024 am traditionellen Oeversee-Gedenken in Flensburg teilzunehmen. Die Anreise wird per Zug oder per Flugzeug (möglicherweise die kostengünstigere Variante) erfolgen. Unsere Freunde vom Stammkomitee von 1864 haben für uns schon das Land-schulheim reserviert. Neben der Teilnahme am Oeversee-Gedenkmarsch (10 km) ist auch ein Ausflug zu Sehenswürdigkeiten in Dänemark vorgesehen. Die Ausschreibung erfolgt im Oktober.

## Hohe Auszeichnung

Gleich mehrmals gab es in den vergangenen Wochen Anlass, verdienten Kameraden und Kameradinnen des steirischen ÖKB durch die Verleihung von Auszeichnungen für ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Kriegsgräberfürsorge Danke zu sagen.

### Stadtverband Leibnitz

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Leibnitz am 25. März 2023 wurde Karl Urbanitsch für seine über 30-jährige Tätigkeit als Obmann, sein bereits jahrzehntelanges Engagement für die Allerheiligsammlung und sein unermüdliches Wirken um den Erhalt vor allem der Kriegsgräberanlagen am Stadtfriedhof von Leibnitz (Zweiter Weltkrieg Wehrmacht und Sowjetarmee) von Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch das „Große Goldene Ehrenzeichen“ verliehen.



LGF Oberst i. R. Allesch mit Obmann Karl Urbanitsch

### Ortsverband Frohnleiten

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Frohnleiten am 26. März 2023 wurden sowohl Obmann Hans Vidalli als auch Fähnrich Franz Kainz für ihr unermüdliches Engagement bei der Allerheiligsammlung und ihre außergewöhnlichen, hervorragenden Leistungen um die Kriegsgräberfürsorge durch Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Allesch mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. In der Laudatio wurden die besonderen Verdienste um die mustergültige Renovierung des Soldatenfriedhofs Adriach hervorgehoben. Erwähnenswert sind die außerordentlich große Teilnehmerzahl und die perfekt militärisch organisierte Durchführung dieser Veranstaltung, an der auch sechs weitere Kameraden des OV Frohnleiten ausgezeichnet wurden.



Die geehrten Kameraden des ÖKB OV Frohnleiten



# en für verdiente Obmänner und Kameraden

## Ortsverband Stainz

Der Ortsverband Stainz lud am 23. April 2023 zur diesjährigen Mitgliederversammlung, bei der zehn verdiente Mitglieder von LGF Oberst i. R. Allesch für ihre langjährige Sammeltätigkeit mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet wurden.



Die geehrten Kameraden des ÖKB OV Stainz, rechts außen Landeskassier Franz Hopfgartner, daneben LGF Oberst i. R. Allesch, 3. v. li. Obmann August Adam

## Stadtverband Friedberg

Am 30. April 2023 fand eine Gedenkfeier in Friedberg beim beeindruckenden Kriegerdenkmal, dessen Errichtung sich heuer zum 70. Mal gejährt hat, statt. Dieses Denkmal befindet sich am Areal der einstigen Burg, welche, so wie auch die heutige Militärakademie in Wiener Neustadt, mit dem Lösegeld für den englischen König Richard III. errichtet worden war. Nach der Begrüßung durch Obmann Roland Gressenbauer zelebrierte Stadtpfarrer Mag. Christoph Grabner die Hl. Messe. Bevor Kurator Oberst i. R. Wolfgang Wildberger in Vertretung von LGF Oberst i. R. Dieter Allesch die Ehrungen vornahm, wurde zum Musikstück „Der gute Kamerad“ der Gefallenen und Vermissten der Weltkriege gedacht. Nach der Kranzniederlegung sprach Bezirksobmann Josef Zingl Worte des Dankes.



Die ausgezeichneten Kameraden des ÖKB OV Friedberg

## Ortsverband Pöllau

In Pöllau drehte sich am 3. Juni 2023 die Gedenkveranstaltung ebenfalls um das Kriegerdenkmal, das in den 90er-Jahren nur dank des massiven Widerstands des ÖKB Ortsverbandes unter dem damaligen Obmann Josef Gabriel seinen Platz behalten durfte. Obmann Karl Gaulhofer begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, besonders aber die beiden US-amerikanischen Verteidigungsattachés Oberst Bauer und Major Beckmann, welche



Ehrengäste bei der Kranzniederlegung am Soldatenfriedhof Pöllau: ganz links ÖKB-Landespräsident Vzlt Rudolf Behr, 4. v. li. Bürgermeister Josef Pfeifer, 8. v. li. Obmann Karl Gaulhofer, 2. u. 3. v. re. Militärattachés Major Beckmann und Oberst Bauer

in weiterer Folge eine Gedenktafel mit den Namen der während des Weltkriegs in der Nähe abgestürzten Bomberbesatzungen enthüllten. Eine weitere Gedenktafel wurde zu Ehren der zivilen Opfer des NS-Regimes der Großgemeinde enthüllt. Die Gedenkansprache hielt der Präsident des Landesverbandes des ÖKB Steiermark Vizeleutnant Rudolf Behr. Kurator Oberst i. R. Wildberger, der den erkrankten LGF Oberst i. R. Allesch vertrat, zeichnete verdiente Kameraden des Ortsverbandes aus. Zum Schluss begaben sich die Ehrengäste zum Ortsfriedhof, um im Rahmen der Kranzniederlegung durch Oberst i. R. Wildberger bei den Soldatengräbern den dort beigesetzten Gefallenen des Zweiten Weltkriegs die Ehre zu erweisen.

## Ortsverband Ebersdorf

Schließlich konnten anlässlich der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Ebersdorf bei Hartberg am 18. Juni 2023 Kameraden und Kameradinnen für ihren Einsatz für die Kriegsgräberfürsorge Auszeichnungen des ÖSK in Empfang nehmen. Obmann Johann Pürschner begrüßte neben Bürgermeister Gerald Maier und Bezirksobmann-Stellvertreter Alois Schaller Oberst i. R. Wolfgang Wildberger vom ÖSK. Er dankte auch seinen Kameraden für viele unentgeltliche Arbeitsstunden bei der Renovierung des Kriegerdenkmals. Kurator Wildberger überreichte die Auszeichnungen und dankte in seiner Rede dem ÖKB im Allgemeinen und dem Ortsverband im Besonderen für die so wichtige Unterstützung des ÖSK im Rahmen der Allerheiligensammlung.



Die Ausgezeichneten des ÖKB OV Ebersdorf bei Hartberg

Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, Kurator  
LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

# Ehrenkurator Landesamtsdirektor a. D. HR Dr. Gerold Ortner verstorben

Die offizielle Steiermark nahm Abschied von ihrem langjährigen Spitzenbeamten und Honorarkonsul der Republik Polen, Hofrat Dr. Gerold Ortner. Die Basilika Maria Trost war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Trauergästen sah man Landeshauptmann Christopher Drexler, die Landeshauptleute a. D. Waltraud Klasnic und Hermann Schützenhöfer, Militärkommandant Heinz Zöllner, die Spitzen der steirischen Landesverwaltung, das konsularische Corps, eine Abordnung der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark und viele Wegbegleiter und Freunde Gerold Ortners, seine Gattin Steffi und seine Familie.

Die Traueransprachen hielten Hofrat Manfred Rupprecht für den „Freundeskreis Ortner“, Bgm. Antoni Szlagor von der polnischen Stadt Żywiec, deren Ehrenbürger Ortner war, Landeshauptmann Christopher Drexler, der sich namens des Landes für Ortners vielfältigen Einsatz bedankte, vor allem auch für die erstmalige Einrichtung eines Landesrechnungshofes in Österreich. Enkelin Lena Ortner fand sehr persönliche Worte des Abschieds. ÖSK-Vizepräsident Dr. Stefan Karner verabschiedete sich namens des ÖSK im Auftrag von Präsident Peter Rieser, namens des Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung, an dessen Gründung vor 30 Jahren Ortner ebenfalls maßgeblich mitgewirkt hatte, namens der Universität Graz und als langjähriger, persönlicher Freund der Familie. Seine Abschiedsrede wird in Auszügen hier wiedergegeben, als Zeichen des Dankes für Ortners jahrelangen unermüdlichen Einsatz für das Österreichische Schwarze Kreuz, speziell in den ostpolnischen Woiwodschaften Vorkarpaten und Lublin.

Stefan Karner: „Ich darf an Gerold Ortner erinnern, als einen Mann, der das Land, seine Steiermark, durch Jahrzehnte

geprägt hat – (in Anspielung auf den Marathonläufer Ortner) als einen „Dauerläufer“ in Verwaltung, nahe der Politik und Wirtschaft, durch seine Offenheit, Erfahrung und Verlässlichkeit. Er hat das Land aber auch geprägt als ein ‚Brückenbauer‘ zu Ländern und Regionen hinter dem Eisernen Vorhang, von denen damals viele glaubten, sie gehörten gar nicht mehr zu Europa. Ortner war, gemeinsam mit Reinhold Lopatka, Erhard Busek, Emil Brix u. a. ‚Brückenbauer‘ nach Polen, zu Lech Walesa, noch bevor dieser Polen auf einen demokratischen Kurs führte. Zurecht wurde Ortner nach seiner aktiven Zeit als Landesamtsdirektor der Steiermark polnischer Honorarkonsul im Lande.

In dieser Funktion weckte er ein gewaltiges Interesse an Polen, entfachte geradezu eine Polen-Euphorie durch zahlreiche, mittlerweile legendäre ‚Polen-Abende‘ und Veranstaltungen. Gemeinsam mit seiner Frau Steffi, mit ÖSK-Präsident Peter Rieser, ÖSK-Kurator Peter Sixl (†) und vielen, vielen anderen besuchte er dutzende k.u.k. Soldatenfriedhöfe im polnisch-galizischen Raum, kümmerte sich um ihre Pflege und Betreuung. Seine Frau Steffi lernte sogar Polnisch, um ihren Mann als Übersetzerin auf den ausgedehnten Reisen



Ehrenkurator HR Dr. Gerold Ortner (†) mit Gattin Steffi

zu den Gräbern der ehemaligen Soldaten zu unterstützen. Ortner war ‚Brückenbauer‘ in die Ukraine, teilweise lange bevor der ukrainische Frühling die KP-Herrschaft hinwegfegte. Gemeinsam mit Landesrat Hermann Schaller und Stefan Karner half er beim Aufbau einer modernen Landwirtschaft und organisierte eine Partnerschaft der Steiermark mit dem Gebiet Lemberg/Lwiw. Gerold Ortner wirkte 1993 an der Gründung des Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung mit. Seither hat Ortner alle Projekte des Instituts begleitet und gefördert. Die ursprüngliche Aufgabe des Instituts im Bereich des humanitären Engagements - Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter oder namen- und väterlose Kriegskinder zu finden, also Menschen dem Vergessen zu entreißen - war auch für Ortner persönlich ein Herzensanliegen. Hat er doch im Alter von zehn Jahren seinen Vater, Gendarmerie-Oberst und kurzzeitig nach Kriegsende 1945 Landesgendarmerie-Kommandant, Karl Ortner, verloren. Dieser war von sowjetischen Besatzern verschleppt und in der Ukraine 1946 hingerichtet worden. Unschuldige, wie die publizierten

Prozessakten zeigen. Bis zuletzt hat sich HR Dr. Ortner als Kurator des Österreichischen Schwarzen Kreuzes für sein Netzwerk zur Erhaltung bzw. Revitalisierung dutzender Soldatenfriedhöfe im ehemaligen Westgalizien unermüdlich und erfolgreich eingesetzt. Besonders die persönlichen Kontakte zu Amtsträgern in Polen waren ihm wichtig. Seine Persönlichkeit und sein Wirken für die Belange der Kriegsgräberfürsorge in Polen wird unvergessen bleiben. Für sein langjähriges unermüdliches Wirken als Kurator des ÖSK wurde ihm die höchste Auszeichnung, das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern, verliehen.“

Gerold Ortner wird uns immer in Erinnerung bleiben, mit seinem großen Werk, mit seinen Gedanken, mit seinem Zeugnis - einfach als ein ganz besonderer Mensch und Humanist.

Das ÖSK und die vielen Menschen, die ihn kannten, werden seiner stets ehrenvoll und mit Dank gedenken. Aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Gattin Steffi, Sohn Harald und Tochter Sylvia mit Familien und seinen so geliebten vier Enkelkindern.

# Meletta-Gedenken am Soldatenfriedhof in Lang

Die Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK lud gemeinsam mit der Gemeinde Lang sowie der Österreichisch-Bosnisch-Herzegowinischen Gesellschaft für den 16. Juni 2023 zum Meletta-Gedenken auf den Soldatenfriedhof Lang, 30 Kilometer südlich von Graz, ein. Beim Meletta-Gedenken wird alljährlich der im Juni 1916 in einem äußerst tapfer geführten Gefecht zur Einnahme des Monte Meletta-Fior gefallenen Soldaten des k.u.k. bosnisch-herzegowinischen Regiments Nr. 2 gedacht, aber auch der verteidigenden italienischen Soldaten.

Dieses meistausgezeichnete Regiment der gesamten österreichisch-ungarischen Armee lag ab 1892 in Graz in Garnison und verlegte ab 1915 sein Ausbildungslager nach Lang-Lebring. Von der Front zurückgebrachte verwundete und schwerkranke Soldaten wurden im dortigen Lazarett gepflegt, über 1.600 starben, davon mehr als 800 Bosniaken aller Religionen.

## Ansprachen

Der Vizebürgermeister von Lang, Martin Größbauer, eröffnete mit seiner Begrüßungsrede das Meletta-Gedenken 2023. Nach der langen Corona-Unterbrechung waren diesmal wieder Gäste aus Bosnien-Herzegowina angereist, von denen der Premier des Kantons Bihać, Mustafa Ruznić, Minister Esad Basagica und General i. R. Dr. Nedžad Ajnadžić namentlich begrüßt wurden. Militärattaché Oberst Edin Bajramović vertrat die Botschaft seines Landes.

Gedenkredner Oberst i. R. Wolfgang Wildberger ging anfangs nur kurz auf die Ereignisse ein, die später zum alljährlichen Gedenktag geführt hatten. Demnach war es am 7. Juni 1916 dem k.u.k. bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiment Nr. 2 unter dem Kommando von Oberstleutnant Stefan Duić gelungen, den zäh von einer italienischen Übermacht verteidigten Monte Meletta-Fior auf der Hochebene der Sieben Gemeinden einzunehmen. Vier Offiziere, zwei Offiziersanwärter und 202 tapfer kämpfende Bosniaken aus dem Ergänzungsbezirk Banja Luka mussten dabei ihr Leben lassen. Wildberger betonte, dass dieser Erfolg damals nur durch das bedingungslose



Am Rednerpult Militär imam Kenan Čorbić, links Militärkurat Mag. Johannes Freitag



Ausländische und inländische Ehrengäste



Die starke militärische Abordnung aus Bosnien-Herzegowina, links Militärattaché Oberst Edin Bajramović

Zusammenwirken und Vertrauen aufeinander innerhalb der aus allen Ethnien bestehenden Soldaten möglich war – genau das wäre auch im heutigen Bosnien der richtige Weg! Besonders erfreut zeigte er sich über die erstmalige Teilnahme der bosnisch-herzegowinischen Kadetten Mihaljo Miljević, Harun Draković und der Kadettinnen Emina Ibrić und Andje-la Eraković, welche derzeit die komplette Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt absolvieren. Letztere legte auch am bosnischen Denkmal ein Blumengesteck nieder. Vor der interreligiösen Andacht spielte

die aus Bosnien stammende Grazer Querflötistin Edina Sadiković eine getragene Melodie.

Nach den Worten der Besinnung durch den katholischen Militärkurat Mag. Johannes Freitag und dem für Ostösterreich zuständigen Militär imam Kenan Čorbić erfolgten die Kranzniederlegungen, zunächst am großen Kreuzdenkmal des Friedhofs, danach auch am Denkmal für die Bosniaken.

Die Gedenkfeier endete mit der Steirischen Landeshymne.

Kurator  
Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

## Denkmal erinnert in Durrës/ Albanien an die größte Kata- strophe der k.u.k. Schifffahrt

Im Zuge einer Rundreise durch Albanien besuchte ÖSK-Kurator RegR Helfried Grandl auch die Hafenstadt Durrës. In der Nähe des Hafens entdeckte er ein Denkmal, welches an den Untergang des österreichischen Passagierschiffs „Linz“ am 19. März 1918 erinnert.

In deutscher Sprache ist zu lesen: „Zum Gedenken an die 2.700 Opfer des Lloydschiffes LINZ und anderer Schiffe der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, die im Ersten Weltkrieg 1914–1918 vor der Küste von Durrës den Seemannstod fanden. Gedenket Ihrer und der Toten aller Kriege – Ihr Schicksal mahnt zur Versöhnung.“

Der Untergang der „LINZ“ war die größte Katastrophe in der Geschichte der k.u.k. Marine. Das zum Truppentransporter umfunktionierte Passagierschiff des Österreichischen Lloyd wurde kurz nach Mitternacht des 19. März 1918 vor der Küste von Durrës (ehem. Durazzo) von einem Torpedo getroffen, das Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Lediglich 291 Menschen konnten gerettet werden. Über die genaue Opferzahl herrscht Uneinigkeit. Offiziell waren 1.001 Passagiere an Bord, Schätzungen zufolge befanden sich aber auf dem heillos überfüllten Schiff bis zu 3.000 Personen, darunter sehr viele blinde Passagiere, Soldaten auf Fronturlaub, Flüchtlinge und Kriegsgefangene.

Das Unglück konnte aufgrund der Kriegswirren nie restlos aufgeklärt werden, ebenso fehlen genaue Angaben zu Passagieren und Opfern. Die Versenkung des völlig überfüllten Schiffes durch einen mutmaßlich italienischen Torpedo bzw. eine Seemine und die extrem hohen Opferzahlen wurden seinerzeit von den Behörden vertuscht und fanden

aufgrund der militärischen Geheimhaltung keinerlei Erwähnung in der zeitgenössischen österreichischen Presse. Erst in den 1920er und 1930er Jahren erschienen zwei anonym verfasste Zeitungsartikel.

Mit bis zu 3.000 Opfern ist der Untergang der LINZ – kriegsbedingt – eine der schwersten Schiffsversenkungen im 20. Jahrhundert.

Gedenktafel in  
Durrës/Albanien

Per kujtimon ata dhe të vdekurit e të gjitha luftërave - fati i tyre na bën thirrje për pajtim

Zum Gedenken an die 2.700 Opfer des  
Lloydschiffes LINZ

und anderer Schiffe der  
österreichisch-ungarischen Kriegsmarine,  
die im Ersten Weltkrieg, 1914-1918, vor  
der Küste von Durrës den Seemannstod  
fanden.

Gedenket Ihrer und der Toten aller  
Kriege - Ihr Schicksal mahnt  
zur Versöhnung.

A LINZ Loyd gózhajó 2700 álézata  
és minden osztrák-magyar  
haditengerész emlékére, akik 1914-1918  
között,

az I. világháború során Durrës partjainál  
vesztették életüket.

Emlékezzünk rájuk és valamennyi  
háború halottjaira - sorsuk  
megbékélésre hív.



Bgm.  
Antoni  
Szlagor  
und Bgm.  
Josef Ober  
bei der  
Unterfertigung des  
Partnerschaftsvertrages

## Gedenken an die Kriegstoten in Żywiec

Nach über 20-jähriger Zusammenarbeit mit der polnischen Stadt Żywiec wurde in feierlicher Form eine Partnerschaftsurkunde unterfertigt. Es wurde aber beschlossen, diese Urkunde in Feldbach noch einmal zu unterschreiben, um die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten zu unterstreichen.

Initiatoren dieser Partnerschaft waren der polnische Volleyballtrainer Mag. Jerzy Pawlus und der damalige Honorarkonsul, Dr. Gerold Ortner. Die Unterfertigung erfolgte durch den Bürgermeister von Żywiec mgr inż. Antoni Szlagor und den Feldbacher Bürgermeister Ing. Josef Ober in Anwesenheit von LAbg. Franz Färtek und Honorarkonsul KR Manfred Kainz sowie Dr. Nikolaus Hermann und Mag. Andreas Bardeau. Eine besondere Auszeichnung war das Kommen der Botschafterin der Republik Polen, Jolanta Róza Kosłowska, die u. a. erklärte: „Mit der Unterzeichnung der Urkunde sind nicht nur menschliche Beziehungen verbunden. Es gehen damit auch wichtige wirtschaftliche Kontakte und Austausch zwischen den Kulturen einher. Dadurch wurden neue Brücken gebaut und es entsteht eine neue Qualität der Zusammenarbeit.“

Bgm. Ing. Ober erklärte, dass der europäische Gedanke heute mit seinen Werten mehr denn je gefragt ist. Durch die Ereignisse der jüngsten Zeit

haben sie im hohen Maße an Bedeutung gewonnen. Zur Feier waren aber auch die Vertreter aller anderen Partnerstädte von Feldbach eingeladen. Es war eine völkerverbindende Veranstaltung. Żywiec, zur Zeit der Monarchie Saybusch genannt, liegt zwischen den Gebirgsketten der Beskiden. Die Stadt und den Landkreis verbinden enge Partnerschaften mit dem steirischen Vulkanland und der Stadt Feldbach. Auf dem Friedhof „Verklärung Christi“ befindet sich eine Grabanlage der österreichisch-ungarischen Armee mit der Aufschrift: „192 Soldaten des Ersten Weltkrieges - für die Söhne der vielen Völker, die zur Armee des Kaisertums Österreich eingezogen wurden. Sie ruhen hier in Gott für die Ewigkeit.“

Immer, wenn steirische Delegationen nach Żywiec kommen, erfolgt dort eine kleine Feier mit Kranzniederlegung. Dr. Ortner wies immer darauf hin, dass das Europa in Zukunft nur gut funktionieren werde, wenn sich die Bevölkerung besser kennen und verstehen lernt.

Unsere

# TOTENGEDENKTAGE

um ALLERHEILIGEN und ALLERSEELEN  
stehen vor der Tür.



**Bitte spenden auch Sie  
für die Pflege und Erhaltung  
der Kriegsgräber.**

**Sie mahnen zum Frieden  
und erinnern an die toten  
Kameraden.**

**Das ÖSTERREICHISCHE SCHWARZE KREUZ führt zum  
Gedenken an die Opfer der Kriege ethisch und kulturell  
hochwertige Aufgaben auf nationaler und internationaler  
Ebene im Sinne der Republik Österreich durch.**

Österreichische Post AG / SM 22Z043068 S / Österreichisches  
Schwarzes Kreuz - Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9, 1010 Wien

Herrn  
Gottfried Mekis  
Mozartstraße 7  
8072 Fernitz

**IMPRESSUM:** Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:

Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9,  
1010 Wien, [www.osk.at](http://www.osk.at) / DVR 0984736

Für den Inhalt verantwortlich: Oberst i. R. Alexander Barthou,  
Generalsekretär

Redaktion: LGF Dr. Johannes Kainzbauer, Gürtelstraße 27, 4020 Linz

Bilder: Wenn Autor nicht namentlich genannt: ÖSK, privat zVg

Titelbild: Soldatenfriedhof Mauthausen / Bild: Andreas Gierer

Layout: Werbeagentur Martin Pfleger, Hangsiedlung 7, 3580 Horn

Tel.: 0699/18 213 107; [www.pfleger.at](http://www.pfleger.at)

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn, [www.berger.at](http://www.berger.at)